

A N F R A G E von Raffaella Fehr (FDP, Volketswil), Dieter Kläy (FDP, Winterthur) und Beatrix Frey-Eigenmann (FDP, Meilen)

betreffend Chance NON STOP

Wie aus dem Evaluationsbericht der PHZH zum Projekt NON STOP – Direkteinstieg in die Berufsbildung zu entnehmen ist, wurde das Projekt im Jahr 2016 ins Leben gerufen, weil im Kanton Zürich Jahr für Jahr Lehrstellen unbesetzt bleiben und gleichzeitig viele junge Erwachsene ohne Direkteinstieg in die Berufsbildung in einem Brückenangebot sind. Weiter ist zu entnehmen, dass das Projekt STOP – Direkteinstieg in die Berufsbildung im Kontext der «Match Prof» Initiative des SBFI entwickelt wurde. Die Initiative unterstützt Projekte, die die berufliche Integration von jungen Erwachsenen gezielt fördern. NON STOP ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Verein Impulsis (Projektdauer: 2016 bis 2020). Die Zielgruppe von NON STOP sind Sekundarschulen mit Jugendlichen des Niveaus B und C, deren Chancen auf den Direkteinstieg in den Beruf aufgrund schulischer, sozialer oder sprachlicher Schwierigkeiten beeinträchtigt ist. In zweiter Linie werden im Projekt bei fehlenden Anschlussmöglichkeiten im Arbeitsmarkt passende Anschlusslösungen empfohlen. Das Projekt NON STOP wurde abgeschlossen, ohne die Angebote in den kantonalen Angebotskatalog aufzunehmen.

Besonders Jugendliche aus sozial schwachen Gefügen leiden unter den Folgen der Pandemie. Die Herausforderungen beim Übertritt in den Arbeitsmarkt haben sich akzentuiert und die Zahl der Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf ist gestiegen. Um den Sprung in die Arbeitswelt zu meistern, brauchen diese Jugendlichen aktuell noch intensivere Begleitung. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie schätzt der Regierungsrat den Nutzen für die Teilnehmenden des Projekts NON STOP ein?
2. Welche Möglichkeiten sieht der Regierungsrat, die durch die Pandemie zusätzlich gefährdeten Jugendlichen zeitnah zu unterstützen?
3. Wie werden die Erkenntnisse aus dem Projekt NON STOP in die Tätigkeiten der Bildungsdirektion einfließen?
4. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, die Angebote aus dem Projekt NON STOP in den kantonalen Angebotskatalog aufzunehmen? Falls nein, warum nicht?
5. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Angebot in den kantonalen Angebotskatalog aufgenommen wird?
6. Am Schluss des Evaluationsberichts werden verschiedene Empfehlungen gemacht. Kann sich der Regierungsrat vorstellen, bei einer Übernahme des Projekts NON STOP diese umzusetzen? Falls nein, warum nicht?

Raffaella Fehr
Dieter Kläy
Beatrix Frey-Eigenmann